

Ludwig D. Morenz, Bild-Buchstaben und symbolische Zeichen. Die Herausbildung der Schrift in der hohen Kultur Ägyptens (Freiburg, Schweiz/Göttingen 2004, Academic Press/Vandenhoeck & Ruprecht, Orbis Biblicus et Orientalis, Bd. 205, XXII + 386 S., 103 Abb., geb. SFR 110,00). [Nach einleitender Skizze der Forschungsgeschichte zur Schriftentstehung und -entzifferung im Alten Ägypten eröffnet der Vf. das 1. Kap. mit Gedanken zum grundsätzlichen Charakter und Verhältnis von Bild, Schrift und Sprache. Unter dem Begriff »Prä-Schrift« behandelt er die altorientalischen *tokens* als rein semographische Notationen der Verwaltung sowie bild-symbolische Zeichen Altägyptens wie Standarten, Symboltiere, Töpfermarken und Ortsnamen-Embleme, aber auch Zahlzeichen. Die »Frühschrift«, die durch die Verwendung erster phonetischer Zeichen gekennzeichnet ist, war vor allem für Eigennamen wichtig und basiert zumeist auf dem Rebus-Prinzip. Bei seiner ausführlichen Behandlung der ältesten Schriftquellen (Abydos: Grab Uj, Hierakonpolis: u.a. »Nar(-mehér)-Palette«, Koptos: »(Proto-)Min-Kolosse«, Buto: Prunkobjekte des Skorpion (II.), u.a.m.) im 2. Kap. bemüht sich der Vf., diese nicht nur semantisch neu zu deuten, sondern in ihrem jeweiligen historischen Kontext zu sehen. (Die Quellen aus dem Grab Uj wurden gleichzeitig auch von Breyer, in: JEA 88, 2002 und Kahl, in: CdE 78, 2003 neu interpretiert; beide vom Vf. nicht verwendet). Im 3. Kap. geht es um die Erscheinungsweise der ägyptischen Schrift, die von Anfang an in Kursive und Monumentale unterschieden wird, und um Konventionen in Zeichenform, Layout und Farbgebung. Die »Narrativierung der Schrift« (erste Sätze und Texte) sei erst »im Feld des Imaginären«, d.h. in der Darstellung von Königtum und Götterwelt in der 2.–3. Dynastie, entwickelt worden. Als Motor der Schriftentstehung setzt der Vf. produktiv verarbeitete Sprach- und Kulturkontakte an, da die ersten Zeugnisse in Ägypten, Mesopotamien und Elam innerhalb weniger Jahrzehnte um 3300 v.Chr. auftreten und in Ägypten selbst die Träger mindestens zweier Sprachgruppen lebten. Eine direkte Beeinflussung oder Übernahme zwischen Vorderasien und Ägypten sei jedoch auszuschließen. Die »Kulturtechnik Schrift« sei während der Negadekultur in den ägyptischen Zentren Abydos und Hierakonpolis entwickelt und dann in die Peripherie transferiert worden. Personell dürften anonyme Funktionsträger der Administration und der Sakralwelt beteiligt gewesen sein; somit seien nicht nur ökonomische Faktoren für die Schriftentstehung verantwortlich. Im 4. Kap. geht es um die Schriftentstehung in einer Nachbarkultur (Sumer) sowie entfernteren Kulturen (Altmexiko; Koptisch). Das 5. Kap. und der Schluß fassen die Entwicklung der Schrift während des 4. Jt. v.Chr. zusammen, wobei der Vf. dem »ausgeprägten Disziplinierungsschub«, den die ägyptischen und mesopotamischen Kulturen dieser Zeit auf den Gebieten Sprache, Denken, Gemeinwesen, Verwaltung und Imaginäres erkennen lassen, eine wichtige Funktion zumißt.]

Ursula Verhoeven-van Elsbergen, Mainz